



Herr Drvenkar. Sie haben die ersten beiden Teile von „Die Kurzhosengänge“ unter den Pseudonymen Viktor Caspak und Yves Lanols geschrieben. Haben sie's etwa mit Geheimdiensten, werden sie verfolgt?

Nein, nein. Plötzlich hatte ich die Charaktere im Kopf und wusste, das spielt in Kanada. Dann dachte ich, ich war noch nie in Kanada, das glaubt mir keiner, wenn die Geschichte dort spielt. Also habe ich mir die zwei „Schriftsteller“ ausgedacht. Der Verlag machte bei der Idee mit, das Buch wurde ein Bestseller, die Zeitungen schrieben: „Endlich mal ein tolles Buch aus Kanada“, und den Übersetzerpreis gab es auch noch, dabei habe ich das Buch auf Deutsch geschrieben. Übrigens, du müsst mich duzen.

Gerne. Für den ersten Band hast du 2005 den Jugendliteraturpreis bekommen. Warum hast du danach nicht gleich das Geheimnis gelüftet?

Eigentlich wollte ich es gar nicht erzählen. Keiner hat das Spiel durchschaut, aber nach dem Preis hatte ich Lust, den ganzen Spaß aufzudecken. Außerdem wollte ich Lesungen machen.

Wenn ich die Kurzhosengänge lese, lache ich mich schlapp. Wie kommst du auf Ideen wie ein Schulgebäude vom Orkan wegwehen oder zwölfjährige Jungs mit einem Feuerwehrauto, aus dem sie nichts sehen, durch die Stadt zu lassen?

Charaktere sind für mich das Wichtigste. Wenn ich eine Geschichte schreibe, denke ich nicht, was passiert den Jungs, sondern ich lasse sie da reinsasseln. Als ich angefangen habe, wusste ich, es ist kalt und ihre Schule verschwindet. Ich stelle gerne Chaos mit meinen Charakteren an. Ich will den Leser überraschen und ihn für Unmögliches begeistern. Es ist so schwer weiter über die Jungs zu schreiben, weil ich alle Abenteuer erzählt habe, die es gibt: Schule weg, Züge fliegen, was gibt es da Neues?

Warum haben deine Figuren so komische Namen wie Zement, Granit, Magma, Snickers ...?

Wenn ich anfangen zu schreiben, überlege ich, wie sie heißen könnten. Snickers mag ich, denn ich wollte immer jemanden haben, der wie ein Schokoriegel heißt. Er ist der kügigste Kopf, Granit ist der, an den keiner rankommt, der immer Kopfhörer aufhat. Wenn man einen Charakter seinen Namen gibt, dann wird er auch zu dem Charakter, er verwandelt sich.

Wer ist in der Kurzhosengänge deine Lieblingsfigur?

Snickers, Rudolph und Zement mag ich sehr. Aber Island mag ich am meisten, vielleicht, weil ich seine Traurigkeit teile und ihm sehr ähnlich bin. Er ist immer melancholisch, er weiß nicht, wo sein Vater ist und dann verschwindet auch noch sein Hund.

Was ist deine Lieblingsidee?

Der Zug, der mal eben abhaut, durch die Gegend jagt und nicht aufzuhalten ist.

Wie warst du mit zwölf Jahren?

Vollkommen zurückgezogen. Für mich gab es nur Fußball und Bücher. Schule war das Letzte. Ich bin in der Siebten sitzen geblieben und hab das Abitur vermasselt. Meine Eltern waren anstrengend, ich habe mich in Bücher verzogen und in meiner eigenen Welt gelebt.

Wann hast du mit dem Schreiben angefangen?

Vorsichtig gesagt: mit 13 Jahren. Damals fing ich an, Gedichte zu schreiben, die fürchterlich waren, aber ich habe sie geliebt. Danach waren es Horrorgeschichten. Ich las zum Beispiel Stephen King gelesen und dann so geschrieben wie er. Mein Plan war: lesen, abspeichern, etwas Neues draus machen. Das funktioniert. Richtig ernst wurde es mit 22, habe ich mein erstes Stipendium bekommen und dann ging's los.

Wie sieht dein Arbeitstag aus?

Im Sommer stehe ich so um 9 oder 10 Uhr auf, schreibe ein bis zwei Stunden, mache Pause, schreibe ein bis zwei Stunden, das ist der Rhythmus. Aber wenn es dunkel wird, schaue ich mir Filme an und schreibe noch ein bisschen. Die Filme brauche ich zum Aufanken.

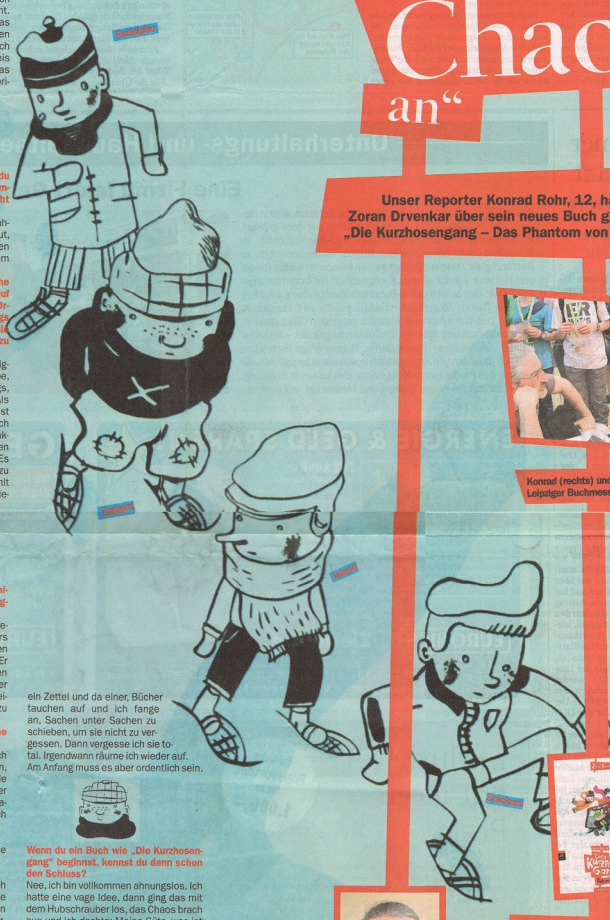
Büchervor-Schreibtitel: Meinier ist ziemlich chaotisch – wie sieht dein aus?
Ordentlich, richtig erschreckend. Es gibt ein Video, da siehst du meinen Schreibstisch, der ist riesig und nichts liegt drauf. Wenn ich arbeite, wird's nach drei bis vier Tagen unordentlich, dann liegt da

„Ich stelle gerne Chaos an“

Unser Reporter Konrad Rohr, 12, hat mit Zoran Drvenkar über sein neues Buch gesprochen: „Die Kurzhosengänge – Das Phantom von Okkerville“



Konrad (rechts) und Zoran sprechen auf der Leipziger Buchmesse, die Fans müssen warten.



ein Zettel und da einer, Bücher tauchen auf und ich fange an, Sachen unter Sachen zu schieben, um sie nicht zu vergessen. Dann vergesse ich sie total. Irgendwann räume ich wieder auf. Am Anfang muss es aber ordentlich sein.

Wann du ein Buch wie „Die Kurzhosengänge“ beginnst, kennst du dann schon den Schluss?

Ne, ich bin vollkommen ahnungslos. Ich hatte eine vage Idee, dann ging das mit dem Hubschrauber los, das Chaos brach aus und ich dachte: Meine Güte, was ist denn jetzt los?

Wie lange hast du an dem neuen Band geschrieben?

Das darf ich eigentlich gar nicht verraten. Ich habe im April angefangen und war im August fertig. Ich habe wie ein Tier gearbeitet. Normalerweise brauche ich ein halbes Jahr oder länger. Aber irgendwie war ich in der Geschichte drin – wie ein Rausch, es kam raus wie nichts.

Jetzt kommen Stichwörter aus „Die Kurzhosengänge“ und du sagst mir einen kurzen Satz oder Gedanken dazu: Kumpel Kurzhosengänge

Winter Zoran
Snickers Denke ich sofort daran, dass ich ein viertes Buch schreiben muss – mit Snickers als Hauptfigur.

Lokomotive Oh, ich hasse Lokomotiven total, aber ich wusste, sie brauchen die Lok, also habe ich recherchiert. Viel Arbeit.

Muskelschmalz Ich bin eine Pflanze, hab noch nie was mit Muskeln zu tun gehabt!
Habe ich was verpasst? (Lieblingsatz von Zement) Nö.



DER AUTOR

Zoran Drvenkar wurde 1967 in Kroatien geboren. Als er drei war, zogen seine Eltern mit ihm nach Berlin. Die Schule hat er gehasst, aber mit 22 Jahren war er Schriftsteller. Er hat einige Zeit in Holland und Irland verbracht und lebt jetzt in einer Kneipe im Havelland – nahe bei Berlin, aber nicht in der Stadt. In dem letzten Jahren habe ich lieber über Kinder und Jugendliche erzählt, weil ich sie durchgeknallt und witziger finde. Ich traue ihnen mehr zu als Erwachsenen“, sagt er. Für seine vielen Bücher hat Zoran Drvenkar Unmengen von Auszeichnungen erhalten.



Zoran Drvenkar, Viktor Caspak, Yves Lanols, Die Kurzhosengänge & Das Totem von Okkerville, illustriert von Martin Baltasar. Erschienen bei cbj, 25,99 €

Besucht uns auf unserer Webseite www.tagesspiegelkinder.de und schreibt uns unter kinder@tagesspiegel.de

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch jedes Mal einer unserer Kinderreporter.

